Die Schönheit, die Günther Vogt erschafft, lässt sich oft erst auf den zweiten Blick erkennen, so klug fügen sich seine Landschaften in ihre Umgebung ein. Besuch bei einem Architekten, der das Grau bekämpft

Der Mann fürs Grüne

TEXT MICHAEL HANDWERK FOTOS ANNE GABRIEL-JÜRGENS

Vogts Werkstatt ist voll skurriler Überraschungen – manche davon lassen sich auch als Hut benutzen

Hinter Glas vereint Günther Vogt kuriose Sammlerstücke aus aller Welt, darunter auch nachgemachte Köpfe von Urmenschen

Abbildung: © Vogt

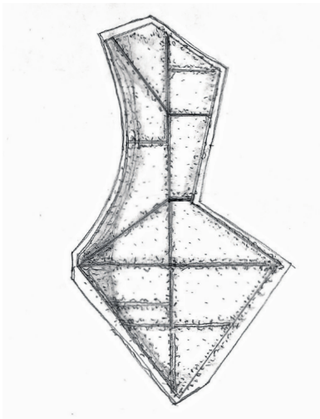
W

Wer die Bayern-Stars Thomas Müller, Arjen Robben oder Robert Lewandowski in ihrem Münchner Heimatstadion live erleben möchte, durchquert vor dem Anpfiff erst einmal eine weite Heidelandschaft – die Ruhe vor dem Sturm. Die Besucher gehen durch ein von Günther Vogt gestaltetes Grünareal in die futuristische Allianz-Arena der Architekten Herzog & de Meuron. Nur den wenigsten Fans dürfte unterwegs bewusst sein, dass sie sich gerade auf dem Dach einer Tiefgarage bewegen.

Wenn die Währungshüter der Europäischen Zentralbank in Frankfurt eine Pause brauchen, genügt ein Blick aus dem Fenster: Von den mehr als 40 Stockwerken der zwei Hochhaustürme schauen sie auf eine Auenlandschaft aus Böschungen und Baumgruppen. Das zarte Grün wurde zwar vom Main und dessen Ufervegetation inspiriert, aber am Reißbrett entworfen. Die rund 700 Bäume von 25 verschiedenen Arten hat man nach Vogts Plänen gepflanzt, um den Bankern die Atmosphäre einer stimmigen, beruhigenden Natur vor Augen zu führen.

„Schon als Neunjähriger habe ich in einem botanischen Zirkel Blumen und Bäume katalogisiert“, erzählt Günther Vogt in seinem Züricher Büro, „und heute wissen die wenigsten Städter, welche Pflanzen in ihren Parks wirklich wachsen.“ Vogt, in Liechtenstein geboren, ist heute einer der gefragtesten Landschaftsarchitekten weltweit. Er gestaltet Parks und Plätze, Grün-Arrangements rund um Firmensitze oder Museen, so auch an der Tate Modern in London. Die Nachfrage nach Vogts Entwürfen ist derart gestiegen, dass er Zweigstellen in Berlin und London eröffnet hat. „Dass ich einmal um die 50 Mitarbeiter beschäftigen würde, hätte ich mir als Student nie träumen lassen“, sagt er leise, nippt am Espresso und holt aus zu einem kundigen, aber ganz uneitlen Exkurs über den Wandel seines Berufs von den feudalen Gärten, die André Le Nôtre entwarf, der Gartenarchitekt des „Sonnenkönigs“ Ludwig

Auch einfache Materialien können stark inspirieren (oben); das puristische Papphaus ist ein Geschenk von Vogts Enkel für den Großvater



PROJEKT *Rectory Farm* **ORT** *London-Hounslow* **FLÄCHE** *445 154 m²*
Idee für West-London: Mit dem Park könnte in etwa 18 Monaten eine der größten öffentlich zugänglichen Freiflächen der Stadt und ein Traum für Jogger entstehen. Neben einer Vielzahl von Pflanzen könnte es einen Cricketplatz, Spazierwege und einen Gemeinschaftsgarten geben.

Madagaskar in der Schweiz: Die feuchtheiße Tropenluft der Masoala-Halle im Züricher Zoo kann unangenehm werden, doch Vogt fühlt sich hier wohl – es war ja schließlich seine Idee

XIV., bis in die Gegenwart. Die Landschaftsarchitektur ist seine Passion, er teilt sie auch gern mit Studenten. Der 58-Jährige unterrichtet als Professor an der ETH Zürich, hält regelmäßig Gastvorträge an der Harvard University und veröffentlicht Bücher.

Sooft es geht, sucht Vogt den Weg nach draußen. Während seine Studenten etwa in Mailand erforschen, wie man eine Stadt ernährt, reist er mit dem Büroteam auf die abgelegenen Aran Islands vor der irischen Küste. Dort ließ der Chef seine Leute die typischen Steinwälle unter die Lupe nehmen. Vogts Team entdeckte Maueröffnungen für Füchse und lernte, dass die Wälle oben locker geschichtet sind, damit das durchscheinende Licht die Schafe blendet, sodass sie nicht über den Wall springen. „Touren wie diese sind Fortbildungen ohne direkten Nutzwert, sollen den Horizont erweitern und den Wissensdurst anregen“, sagt Vogt, lässig-korrekt in dunkles Sakko und Jeans gekleidet. Überhaupt schätzt Vogt Kooperation und behutsames Lenken. Als Napoleon am Reißbrett kann man sich ihn schwerlich vorstellen. Schließlich geht es nicht um einen Eroberungszug, sondern darum, erstaunliche Metamorphosen zu vollbringen, trockenes Ödland oder grauen Beton in blühende Paradiese zu verwandeln. Später, beim Rundgang durchs Büro, zeigt er auf den großen runden Tisch, an dem alle frühstücken – das Kraftzentrum der Agentur.

Im Untergeschoss öffnet sich eine besondere Sphäre, irgendwo zwischen Maler-Atelier, Theater-Requisite und Experimentierkammer aus „Harry Potter“. Vogt führt durch seine Modellbauwerkstätten voller Miniatur-Parks und -Plätze, auf großen Tischen klug arrangiert. In einer Mini-Tischlerei nebenan wird Holz zugeschnitten. Weiter oben im Haus baumelt ein Kompass von Ólafur Elíasson von der Decke und weist die Richtung. Vogt ist mit dem dänisch-isländischen Künstler befreundet, sie haben schon mehrere Projekte gemeinsam realisiert. Den Konferenzraum begrenzt Vogts „Wunderkammer“, eine Vitrine, die

PROJEKT *Masoala-Regenwaldhalle* **ORT** *Zürich* **FLÄCHE** *11 000 m²*

In der Halle herrschen Temperaturen von 20 bis 30 Grad und eine Luftfeuchtigkeit von etwa 80 Prozent – ähnlich wie auf der Halbinsel Masoala. Zu sehen gibt es feingliedrige Palmwedel, mächtige Baumstämme und das Wechselspiel von Licht und Schatten.

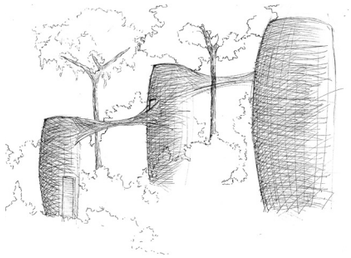


Abbildung: © Vogt

SITZEN
STEHEN
ARBEITEN

Der höhenverstellbare VARIDESK® lässt Ihnen jederzeit die Wahl, ob Sie im Sitzen oder im Stehen arbeiten möchten. Unser Aufsatz kann problemlos mit Ihrem bestehenden Schreibtisch kombiniert werden und ist unverzüglich lieferbar. Auspacken und sofort benutzen - kein Zusammenbau erforderlich! So leicht ist es einen gesünderen und produktiveren Arbeitsplatz zu schaffen - alles, was Sie dazu brauchen, ist ein VARIDESK.
+49 238 84033599

Bitte besuchen Sie eu.VARIDESK.com/virtual-patent-marking
für weitere Informationen über unser Patent und eingetragenes Warenzeichen.
©2016 VARIDESK®. All Rights Reserved.

de.VARIDESK®.com
WORK ELEVATED™

Sammlerstück: Die Botanisiertrommel aus dem 19. Jahrhundert schützt unterwegs gesammelte Pflanzen (ganz links). Am liebsten setzt Vogt alle Entwürfe per Hand in Pappe um (links)

Vogt im Souterrain seines Hauptbüros in Zürich: Hier entstehen die Pappmaché- und Holzmodelle der kommenden Projekte

ausgestopfte Vögel und das Modell eines Bergwerks beherbergt. An der Wand geben historische Zeichnungen des Sternenhimmels und ein Fernrohr den deutlichen Wink: Sei neugierig! Schau genau hin! Sei kreativ!

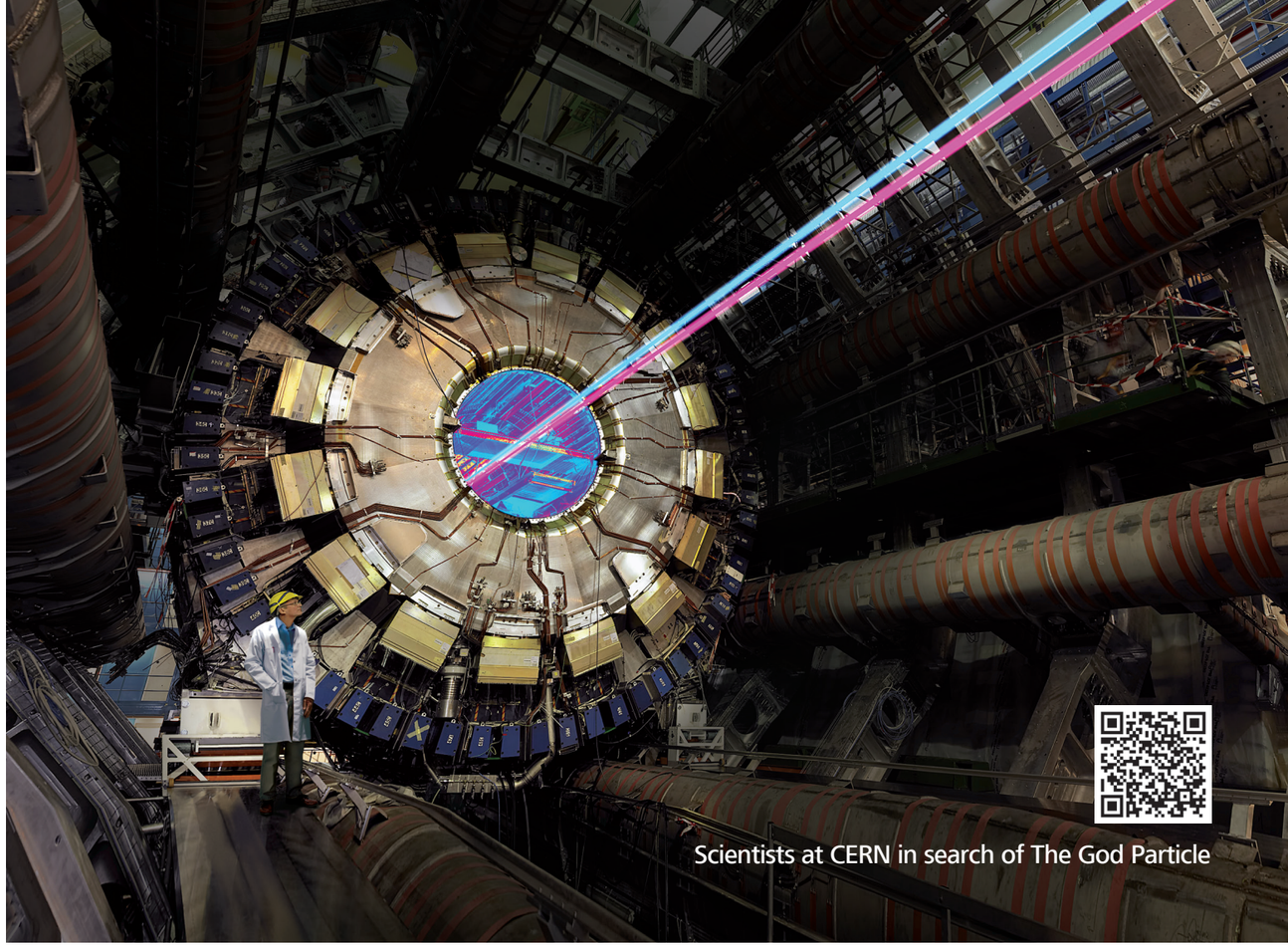
Wer eine Schöpfung von Günther Vogt bei der Entstehung beobachten möchte, kann dies aktuell in Hamburg tun. Vor fünf Jahren schrieb die Hansestadt einen internationalen Wettbewerb für die Gestaltung eines Parks in der Hafencity aus, einem neuen Viertel. Vogt reizte die Idee, die Großzügigkeit des elbnahen Areals spürbar werden zu lassen. Zudem wollte er dem Erfinder der Volksparkidee, dem Stadtplaner Leberecht Migge, Reverenz erweisen. Die gern bespöttelte Backstein-Vorliebe der Hanseaten nahm Günther Vogt auf, indem er einen eigenen Backstein für den Lohsepark kreiert hat.

Nun verwandelt sich das Brachland in eine Oase. Stufen und Terrassen leiten hinab in Vogts rund vier Hektar großen Park, der zwei Meter niedriger liegt als die Straßen der Hafencity. Noch mehr Stufen führen direkt an die Kaimauer. Sehr dezent integriert Vogt außerdem eine Gedenkstätte: Originale Fragmente eines Bahnsteigs sowie ein schräg laufender, drei Meter tiefer Einschnitt quer durch den Park erinnern an die Bahnlinie und den ehemaligen Hannoverschen Bahnhof, von dem aus die Nazis Juden und auch Sinti und Roma deportierten. Vogt wollte überdeutliche Symbole vermeiden und lieber den authentischen Ort wirken lassen.

Dass Landschaftsarchitekten enge Verwandte der Zauberkünstler sind, erkennt man an den optischen

PROJEKT *Gedenkort Hannoverscher Bahnhof* **ORT** *Hamburg* **FLÄCHE** *8300 m²*
Bis 2017 soll vom Lohse-Park ein Weg auf der alten Bahntrasse zum Gedenkort leiten, eingerahmt durch eine aufgefaltete Mauer. Baureste des Bahnhofs erinnern an die Schrecken der Geschichte: In den 1940er Jahren war er Ausgangspunkt für die Deportation von Juden, Sinti und Roma.

Abbildung: © Vogt



Decades of patient investment,
for a moment of divine clarity

Focus · Persevere · Breakthrough

HUAWEI

»Schon als Neunjähriger habe ich Blumen und Bäume katalogisiert«

Günther Vogt

Tricks, die Vogt gerne in seine Entwürfe einbaut. Es amüsiert ihn köstlich, wenn Besucher etwa im Novartis-Campus-Park in Basel glauben, dass sie einen Weg abwärts zu einem Ufer gehen. In Wahrheit verläuft der Weg gerade, allerdings hat Vogt schräg liegende Terrassen danebengesetzt, die das Auge täuschen. Auch einen Mammutbaum aus Beton, den Vogt in den Garten am Hauptquartier des Fußball-Weltverbands Fifa in Zürich gesetzt hatte, hielten viele für echt – obwohl sie wussten, dass darunter eine Tiefgarage liegt. Basis für den kreativen Umgang mit Natur ist immer der fachmännische Blick. Ein Beispiel: Vogt erklärt bei einem Spaziergang en passant, er wisse genau, dass dort drüben, da am Waldrand, öfters mal Männer pinkeln gehen. Er erkenne es an den Brennnesseln, die dort, und zwar nur dort, verstärkt wachsen.

Wer auf den Aussichtsturm der Masoala-Halle im Züricher Zoo hochgestiegen ist, spürt überall feuchtheiße Tropenluft. Hier oben hat man einen Rundumblick auf einen Dschungel, geformt aus etwa 17 000 Pflanzen. Die rund 60 Tierarten in diesem Kunst-Biotop, vom Gecko bis zur Schildkröte, sind schwerer zu entdecken. „Ich habe schon Besuchern ein Chamäleon gezeigt, das dicht vor ihnen saß“, sagt Günther Vogt schmunzelnd, „sie hatten es gar nicht bemerkt.“ Vogt, der gelegentlich VIPs, aber auch Schulgruppen durch das von ihm mitgestaltete, einen Hektar große Mini-Madagaskar führt, ist stolz auf solche Aha-Effekte. „Wir sollten uns bemühen, Kindern und Jugendlichen die Augen zu öffnen – das funktioniert in dieser Halle extrem gut.“

Während die Masoala-Halle in Vogts Augen wertvolles Weltnaturerbe bewahrt, betrachtet er den öffentlichen Raum in Europa als ein schützenswertes Gut. „Öffentlicher Raum, das heißt für mich: 24 Stunden am Tag zugänglich, frei von Überwachung und mit Trinkwasser gratis“, erklärt Vogt. Ein Projekt wie die New Yorker Highline, den Umbau einer ungenutzten Bahntrasse zum Garten und Spazierweg für alle, findet er faszinierend. Auch Urban Gardening hält der begeisterte Spaziergänger Vogt, der kein eigenes Auto besitzt und sich bestens mit dem Bahnnetz auskennt, für spannend.

Aufträge für reine Privatgärten allerdings möchte er nicht mehr übernehmen. Das sei ihm zu intim, sagt er. Stattdessen legt Vogt jetzt zusammen mit Künstlern originelle Gärten an. So verwandelte er im vorigen Sommer zusammen mit US-Künstler Dan Graham eine Dachterrasse des Metropolitan Museum of Art in New York für mehrere Monate in eine Freiluft-Idylle – mit ausgelegtem Kunstrasen, Hecken und Gartenstühlen sowie einer spiegelnden Glaswand, die zu ungeahnten Seh-Erlebnissen und -Erfahrungen einlud. Während Vogts Hecken den Blick auf die neuen Wolkenkratzer südlich des Central Park lenkten, lieferte Dan Grahams Spiegelwand zwei Versionen dieser Skyline, je nachdem, von welcher Seite man durchsah. Einmal etwa wirkte der neue Hochhausturm One57, als würde er unablässig von wirbelnden Linien umkreist, einmal eher stachlig und nahezu irreal.

„Mich hat die Verschmelzung der Gegensätze gereizt“, erklärt Vogt dazu, „ich schaue wie aus einem Vorstadt-Garten auf den schönsten Stadtpark, den ich kenne, und auf die faszinierende Skyline der Hochhäuser im Hintergrund.“ Verständlich also, dass Vogt keinen eigenen Garten benötigt – er begnügt sich privat mit einem Balkon. Auf dem wachsen ein paar ausgesuchte Küchenkräuter.

PROJEKT *Dagenham Docks* **WO** *London* **FLÄCHE** *290 000 m²*

In den Dagenham Docks im Osten Londons trifft Industriegebiet auf den Naturraum der Themse. Das Projekt fängt die Architektur des Gebiets mit einer klar strukturierten Anordnung der Baumgruppen auf, so passt sich der Industriepark seiner Umgebung an.

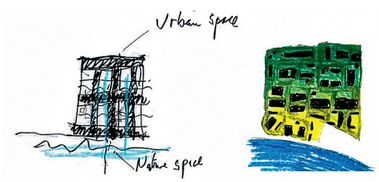


Abbildung: © Vogt